

zu einer quantitativ, mechanischen Zug, der durch unser kapitalistisches Zeitalter geht, in gewissermaßen aus dem Leben in den Tod getreten. Wie er sonst die Warenbullen, die Tonnen Eisen und Kohle häuften, so jetzt die Leichen.

Die Richtung in das Ungeheure, dieses tiefe Merkmal der kapitalistischen Epoche, findet in den Reaktionen der weltlichen Schichtführer ihre schreckliche, abstoßende Ausgestaltung. Und nicht anders sieht es im Süden am Jensei und im Trentino. Nicht anders soll es in Mazedonien werden, wo die „Vejschär“ der kleinen Nationen

die Griechen jetzt zwingen,

in den Krieg einzutreten und die bulgarisch-deutsche Front sprengen zu helfen. Was Recht und Gerechtigkeit, Demokratie und Selbstbestimmung, herein in unsere Reihen als Skanonenfutter! Weizsäckers ist doch jetzt der Herrscher, Kon-

stantin hat auch formell abdanken müssen, der junge Alexander muß nach der Pfeife des Kreter Advokaten tanzen — formal ist also alles in Ordnung. Das griechische „Voll“ erlöst aus eigenem Triebe die Kriegserklärung an Bulgarien und die Mittelmächte. Zwei Jahre hat's zwar gedauert, aber die Entente ist auf tausend Unwegen und Schicksalsschancen schließlich doch zu ihr Ziel gelangt. Griechenland tritt an ihrer Seite in den Krieg ein.

So soll sich in Mazedonien im geistigen Maßstab fortsetzen, was im Westen seit der fünfmonatigen Schlacht an der Somme auf Geheiß der Westmächte begonnen hat: der Wille als reines Quantum! Einen Gedanken wie diesen, den das Menschentum nur in Worten hinhwerfen, in Worten nicht umsetzen kann, könnte der schwärzeste Feindmiasmus nicht gebären; er wird seit Jahresfrist in die blutige Tat umgesetzt.

Kein Schweigen in Genuß, wie es der Jersin eines Gohn in Farben aus sich herausgeschleudert, vermag gegen die Kriegszüge im Westen aufzukommen. Es ist alles nur Kinderle, alles nur rosenrote Lieblichkeit und Liebesgewesen, was von den Anfangstagen der Menschlichkeit über einen Papst Bonifatius und Juan den Schrecklichen bis zum Weltkrieg an Menschlich-Schweigenem je hervorgeraten. Dem Kapitalismus erst war es vorbehalten, hinter die Weste zurückzugehen, in Tiefen, denen kein Vergehen folgen kann. Frankreich und England, Vaterländer der Revolution und höchster Menschverordnungen, versinken in dem unterirdischen Gebüll der Skanonen und Wägen des triumphierenden Kapitalismus, der seinen Kontrasten duldet und nicht eher das Schlachten einstellen will, bis Deutschland militärisch übermächtig, geographisch zerstückelt und industriell für alle Zukunft niedergedrungen ist. —

Was der Krieg bringt.

Untergang eines französischen Kreuzers.

Der Kreuzer „Alcebe“, der auf der Fahrt von Dakar nach Pretz war, am außer Dienst gestellt zu werden, geriet einer Havasammlung zufolge am 27. Juni vormittags auf der Höhe der Landspitze von St. Mathieu auf eine Mine und ging unter. 38 Mann werden vermißt, darunter drei Offiziere. —

Der Seekrieg.

Englands Schiffsverluste. Kellaway, der Unterminister des britischen Munitionsamts, erklärte in einer Rede in Birmingham, daß England bis zum letzten Sonntag infolge des Seekrieges dieses Jahre 449 Schiffe von über 1600 Tons und 71 Fahrzeuge zwischen 200 und 1000 Tons verloren habe. Er sagte: „Wir müssen einen Teil davon durch neue Schiffe ersetzen, wenn wir nicht durch Hunger zur Uebergabe gezwungen werden wollen.“

Verkauf. „Novelle de Lyon“ meldet aus Madrid, daß der Dampfer „Orinon“ (2571 Tons) aus Bilbao, einer spanischen Schiffsbauwerkstatt gehörig, von einem U-Boot überdeckert worden ist. —

Versammlung auf dem Dache.

Im Pariser „Lemps“ steht folgende Schilderung einer Petersburger Massenversammlung:

„Das Ziel, in das uns die 'Kamraden' für heute abend eingeladen hat, liegt weit entfernt vom Nevski-Prospekt, dem Sitz der Fremdenwelt. Es trägt den Namen Galcerans-Institut seit Peters des Großen Zeiten. Es ist die Welt rauchschwarzer Bekleideten, Soldaten und Weibern, dort draußen, wo die Wägen der Dämonie gleiten, und wo die Menschheit ein wenig an die Luft der Londoner Docks erinnert. Der Versammlungsort um eine Schiffsbauwerkstatt, zu der in gewöhnlichen Zeiten der Zutritt streng verboten ist. Lenin und Zinowiew, die beiden Apostel, die aus der Schweiz über Deutschland zurückgekommen sind, werden als Redner erwartet. Die Kunde hat einen Menschenstrom in Bewegung gesetzt. Am Schalterraum nehmen 'Kameraden' von jedem Eintritte einen Aufhebel in Empfang. Der Ertrag soll an literarische und deutsche Sozialisten als Zeichen der Solidarität in der Werbearbeit gesandt werden. (Eine der üblichen Berleumdungen der westlichen Zeitungen. Red.) Man rief sich um die Eintrittskarten.

Zur Rechten und Linken halberstige Schiffe, Kanonen, Anker, Nobel und sonstiges Schiffsmaterial. Ich hatte geglaubt, die Versammlung würde zu ebener Erde stattfinden. Aber die Menge vor mir erstreckte eine unendlich lange, gewundene Kette, und man kommt in den ersten, zweiten, dritten, vierten Stock. Erst auf dem Dache des Hauses scheint man genügend Platz zu finden. Aber ist man nicht durch Zwischenwände und Wäfschen eingeperrt.

Zwei-, dreitausend Menschen schwenken oben gewissermaßen in der Luft und haben an eisernen Stäben einen Halt. Ein jeder hat sofort das Empfinden, daß es hier gefährlich ist. Auch die Veranstalter der Versammlung sind in Sorge. Sie empfehlen den Gästen, sich gleichmäßig im Saale“ zu verteilen, damit keine allzu starke Belastung einzelner Stellen eintritt. Wenn auch nur die geringste Panik eintrat, könnte kein Mensch sich retten. Aber wir bleiben ruhig, die Decke unter unseren Füßen bleibt fest, und die Versammlung kann einen ungehinderten Verlauf nehmen.

Ich hatte Umschau: das Volk der Fabriken, Kameraden und Kameradinnen der Arbeit, steht hier versammelt. Aber auch von der Front, von der Marine, aus der Universität sind viele Kameraden da, viele Studentinnen, auch einzelne Bürgerliche, die gleich mit den Hochstapler spielen. Im Ausland sind mir jetzt allseits nur Drogenfischer — Genossen, Kameraden. Ich muß die Ruhe, die augenblicklichen Umarmungen und die angeborne Zucht der Menge bemerken. Sie bemerkt man eine Ueberhebung, ein Wort der Klänkung, Drohungen oder Störungen.

Die ersten Redner treten vor. Hinter mir spricht jemand „Towarisch, bitte, ein bißchen zur Seite, ich kann nicht sehen!“ Und ich antworte einem kleinen Weibchen: „Ja, genäh, Towarisch, ich werd die im Gefallen sein.“ Dann rufen die Männer: „Genossen, ihr dürft nicht rauchen, sonst könnte Feuer ausbrechen. Es ist sehr gefährlich, Genossen.“ Und alle hören auf zu rauchen.

Auf die ersten Redner hört man aus kloßer Höflichkeit. Sie haben nicht zu sagen. Dann geht es durch den Saal: Zinowiew, Lenin, Zinowiew! Der schreckliche Zinowiew, der Lenin zum Nennens, nicht vor uns. Er kam 35 Jahre zählen, mit seinen Gefährlichen, kleinem Mund, glatt rasiert, geträumte Nase, braunes dichtes Haar, dunkle brennende Augen.

Was er redet? Er protestiert zunächst gegen die Verteilung Friedrich Adlers in Oesterreich. Wie wundern uns darüber gar nicht. Denn spricht er vom Krieg. Ohne je dabei sich aufzuhalten, daß Rußland und Frankreich den Feind im Lande haben, aus allen Wunden bluten, erwidert der Redner in aller Ruhe die Theorie des reinen Marxismus, verzicht ganz und gar, daß der Krieg um eine rein slavische Sache, die Frankreich wenig und England noch weit weniger interessiert hat, begann, und behauptet im Gegenteil, daß der Krieg von den Bourgeois, den französischen und englischen Kapitalisten, die das meiste Interesse an seiner Fortsetzung hätten, hervorgerufen worden wäre. Er fordert seine Zuhörer auf, sich auf die Formel „Eine Anexionen und Entschädigungen“ zu einigen. Das Deutsche Reich wäre bereit, die These der deutschen Sozialdemokratie anzunehmen.

Er spricht und spricht, während Lenin noch in einer anderen Versammlung redet. Endlich erhebt dieser selbst auf der Tribüne. Es ist ein kleiner Mann mit sehr großem Schädel. Er ist ein Meister des Wortes. Man fühlt, daß er keinen Augenblick im Zweifel ist, Mittler eines höheren Gedankens zu sein. Was er spricht? Er wiederholt die Sentenz des „Kamraden“. Nur hat alles einen andern Ton, als es aus Zinowiew erzählt hat. Terzetelli, Sobolew und Kerenski wären ja anständige Kerle, aber sie hätten den Fehler begangen, mit Bourgeois im Ministerium zusammenzuarbeiten. Diese Bürgerlichen müßten fort aus der Regierung. Sie dürften nur als Revolutionären bestehen. Lenin wird lebhafter, seine Augen scheinen zu brennen. Die Versammlung erobert mit der einstimmigen Annahme der von Lenin beantragten Tagesordnung gegen den Krieg. —

Deutschlands 25 Gegner.

Eine Aufstellung und Uebersicht über Deutschlands Gegner gibt die „Frankf. Jg.“ wie folgt:

	Näheinhalt in Qu.-Kilom.	Einwohner in Mill.
I. Europa:		
1. Belgien mit Kongofaßt	2 394 451	23,07
2. Frankreich mit Kolonien	12 927 364	86,36
3. Großbritannien	29 395 900	425,20
4. Italien	286 610	35,86
5. Montenegro	14 180	0,44
6. Portugal	91 948	5,96
7. Rumänien	137 902	7,50
8. Rußland	22 556 524	150,68
9. Serbien	87 358	4,45
Summa	67 891 337	789,52
II. Amerika:		
10. Bolivien	1 379 015	2,49
11. Brasilien	8 497 540	24,39
12. Dominikanische Republik	45 577	0,72
13. Guatemala	113 030	1,99
14. Haiti	28 676	2,50
15. Honduras	114 670	0,57
16. Kuba	166 122	2,47
17. Nicaragua	128 340	0,70
18. Panama	86 250	0,24
19. Uruguay	178 700	1,32
20. Vereinigte Staaten	9 395 407	101,93
Summa	20 136 327	139,38
III. Asien:		
21. China	11 138 900	329,60
22. Japan	673 681	73,38
Summa	11 812 581	402,98
IV. Afrika:		
23. Ägypten	994 300	12,17
24. Libyen	95 400	1,50
25. Marokko	609 000	3,96
Summa	1 689 700	17,63

Alles in allem verfügen danach die 25 Staaten, die gegen Deutschland und seine drei Verbündeten im Felde stehen, über einen Näheinhalt von 101 529 645 qkm mit einer Bevölkerungszahl von 13 204 6 Millionen Menschen. Zum Vergleich ist bemerkt, daß auf der ganzen Erde nach neuen Schätzungen 1650 Millionen Menschen leben. —

Die Meinung der Tschechen.

Die aus Stockholm berichtet wird, hat der Holländisch-Brandenburgische Sozialistischer Ausblick die Verhandlungen mit der Abordnung der Niederösterreichischen Sozialdemokratischen Arbeiterpartei abgeschlossen. Die durch Sakermann, Herie und Scharl vertreten war. Diese Abordnung spricht sich in ihrer Erklärung zunächst für die Fortführung der von dem Holländisch-Brandenburgischen Ausblick vermittelten und genehmigten mit dem Sekretariat des internationalen Bureau gestützten Frie-

denaktion aus. Im Anschluß hieran bittet sie besonders die russischen Genossen, an der Arbeit für einen allgemeinen Frieden mitzuwirken.

Als Wichtigstes für die baldige Erreichung eines Friedens erscheint es ihr, daß bei allen am Kriege beteiligten Staaten der ernste Wille und eine gewisse Sicherheit vorhanden ist, daß die Grundzüge der reinen Demokratie und des Selbstbestimmungsrechtes jeder Nation durchgeföhrt werden. Jede Nation soll das Recht erhalten, sich als getrenntes selbstständiges Ganges mit allen kriegsgegenständlichen finanziellen Unabhängigkeit aufzubauen. Staaten, die mehrere Nationen umfassen, sollen in föderativer Verbände selbstständiger nationaler Staaten umgewandelt werden.

Demzufolge wird die Errichtung eines selbstständigen schweizerischen Staates im Rahmen des föderativ ausgebauten Donaugemeinschaften verlangt; zugleich sollen auch die Slowaken in diesen Staat eintreten, für den außerdem volle Souveränität, eigene nationale Vertretung und eine frei verantwortliche vollziehende Gewalt gefordert wird.

Rechtlich soll auch Rußland zu einem föderativen Staat umgewandelt werden. Für Finnland wird volle Selbstbestimmungsrecht, für Polen nationale Einheit gewünscht. Serbien soll wiederaufgerichtet und mit einem Zugang zum Meere ausgefaltet werden. Für Belgien wird völlige Unabhängigkeit und Wiederherstellung verlangt. Schließlich nimmt die dem Gedanken internationaler Schiedsgerichte mit einem besonderen Ausschuß zum Schutze der Rechte der Nationen zu. —

Auf Korfu.

Die nachfolgende Schilderung von einem Besuch auf Korfu aus dem „Corriere della Sera“ zeigt in ihrer typischen Sprache die Freude der Entente über die Befreiung des westlichen Griechenland:

„Korfu“, schreibt der Verfasser G. A. Vergas, „ist kaum zu gleicher Zeit ein Stützpunkt der Entente zur See und ein griechisches Brückenkopf, französische Militärstation und italienische Militärstation, Sitz der serbischen Regierung und italienischer Vorkämpfer geflüchteter Albaner. Ein Schmelztiegel, in dem die Zukunftspole brodeln. Unter all den abendlichen Klängen, die die Gärten dieser drei Inselstädte hervorlocken, ist dies die vielfältige, die in den meisten Tannäen schlüpfend, von der seltsame Ausdrückungen vernehmender Vergangenheit ausgehen, in die sich die Herzen Düfte einer noch unweiten Zukunft mischen. Unter all den verpöhligen Ueberangewandenen, die der Weltkampf gezeitigt hat, ist dies die wunderlichste und unheimlichste. Zwischen Orient und Occident gelegen, ist Korfu die offene Tür zwischen der Adria und dem Ionischen Meere, die heute jedes Schlags einläßt, die sich gegenseitig die Elbogen in den Reib stoßen, ohne sich doch je ins Gesicht zu schlagen. Hier ist selbst der Anaphalot ein Sprachenschnelker, der mindestens ein halbes Duzend fremder Idiome beherrscht, und es sieht gerade so aus, als ob es nicht schwer käm, Sprache, Partei, Vaterland und Religionen zu wechseln als ein andres Kleid anzulegen.“

Nicht alles läßt sich erzählen, was man so in diesem Korfu sieht. Da steht gleich auf einem Schloß an der Hofenerstraße die französische Fahne. Auf einem andern Schloß ein paar hundert Meter weiter weht die italienische Fahne. Im Land, das einem den Geruch ausgedehnten Sommers und verderbter Chemikalien entgegenföhrt, plätschert gleich einem Regenwind auf geschwobenen Wägen ein unermüdliches unentföhliches hellemsches Geschwätz mit totalreinen Zwangungen. Von der Kfz- und Gemüsmärkten, die inmitten schimmernder Vegetation von irrenden Fülle füll, hollen tschechische Anpreisungen, die an das Marketeische fähilichste Heden erinnern. Auf den Plänen nieden Scharen von Stiefelputzern den lieben langen Tag die Soldatenhiesel der Serenogalisen, die all ihren Stolz in den Hochglanz ihres Schuhwerks legen.

Was von der einheimischen Bevölkerung nicht Stiefelputzer geworden ist, trinkt Kaffee, liest Zeitungen und treibt in einem melandolischen und gedrückten Erregung hin und her, die ein wenig sinnlos bedünkt, aber gewiß den Amiejen abgeben ist, die je auch so still und merkwürdig aufgeregt hin und her rennen. Wie immer einer auf der Ameisenhaufen tritt. Diesen Auftritt haben auch die Griechen spüren müssen. Der Krieg, von dem sie nichts wissen wollen, hat ihn ihnen vertrieben. Vertrieben ist ihnen das Recht, auf das sie so fest stehen, sich weder für die eine noch die andre Partei schlagen zu müssen — ein wenig benedenswertes Recht, aber der Entente gegen den sie allein nicht antworten können, weil; je zu viel zu sehr sie sich dagegen nehmen. —

Die Alldeutschen.

In der Schriftreihe „Der Tag des Deutschen“, die der ehemalige Nationalsozialist Martin Bönigk bei Eugen Diederichs in Jena herausgibt, hat er schon als Heft 3 unter dem Titel „Alldeutsche Tarif“ eine kurze Geschichte des Alldeutschen Verbandes erscheinen lassen. Wenn irgend eine Broschüre gegenwärtig zeitgemäß ist, dann ist es diese. Und wenn einer berufen war, sie zu schreiben, dann war es Bönigk, denn selbst der gebildetste Alldeutsche nicht vorzuziehen magen wird, daß er „sozialistisch-vaterlandslos“ oder „reinländerlich-gelblich“ gefärbt sei.

Ueber die Alldeutschen bestehen noch sehr verworrene Vorstellungen. Die einen meinen, daß es sich nur um eine Handvoll von Schreibern handle; die andern, namentlich die Kriegsbegehr in Teutonsland, haben ein Interesse daran, es so darzustellen, als sei die ganze Regierung des Reiches und womöglich das ganze deutsche Volk im Banne der Alldeutschen. Demgegenüber stellt Bönigk mit genügender Deutlichkeit die Tatsachen klar.

Der Alldeutsche Verband hat seinen Namen erst im Jahre 1891 angenommen; gegründet aber ist er schon von dem bekannten Nationalpolitiker Karl Peters im Jahre 1890, und erdacht aus der Enttäuschung gegen den Reichstag und die Sozialdemokratie, die den Alldeutschen sofort für einen Verrat am Reich erklärten. Seither ist wohl jedermann klar geworden, wie ungeheuer wertvoll es umgekehrt war, die Zügel vor der Eibemündung für uns zu sichern. Wie hier, so hat bei jeder spätern Gelegenheit der Alldeutsche Verband gerade die Politik empfohlen, die durch die Ereignisse als die schädlichste für Deutschland erwiesen worden ist.

Die Organisation des Alldeutschen Verbandes ist nur scheinbar demokratisch. Der Vorstand hat in Wahrheit nur wenig Rechte; alle Macht liegt beim Vorstand, der sich durch eigene Zuwahl so ergänzt, daß die Mitglieder auf die Entscheidungen fast gar keinen Einfluß haben. Außerordentlich rührig ist der Alldeutsche Verband in der Werbearbeit. Allein während des Krieges hat er schon dreimal große allgemeine Werbefunktionen über ganz Deutschland hin durchgeführt. Er verachtet dafür keinerlei Mittel; er veranstaltet Frauenabende, Erörterungsabende, Gedächtnisfeiern, alldeutsche Stammtische, Ausläufe, Familienabende, Lesegesellschaften, Konzerte und Vorträge; er schickt Hundstreichblätter, Broschüren und Handbücher aus, hat Preise-Ausschreibungen und will sich jetzt sogar eine Jugend-Organisation schaffen. Er verfügt über ziemlich reiche Mittel. Der Verband, Sozialisten, Dienerdichtungen usw., hat eine eigene Vermögensverwaltung des Alldeutschen Verbandes und bringt für die Verbreitung der alldeutschen Ideen mit höchstwertigem Sozialismus namhafte Opfer. Er unterhält enge Beziehungen zu einer Reihe anderer ähnlich gerichteter Vereine, insbesondere Flottenverein, Wehrverein, Titelmarschverein, Verein für das Deutschtum im Ausland, Deutsche Kurierschaft, Verein deutscher Studenten, Akademischer Turnerbund u. dgl. m.

Was ist nun mit diesem ungeheuren Aufwand erreicht worden? In den Parlamenten ist der Alldeutsche Verband stets nur schwach vertreten gewesen. Dem gegenwärtigen Reichstag gehören 17 organisierte Alldeutsche an, nämlich die Nationalliberalen Wartling (Wiesbaden), Dr. Becker (Sprengel), Dr. Hugo Bötzger (Duisburg), Hof (Münster), Freiherr von Serravallo, Dr. Sieck (Essen), Reinhold (Zittau), Witt (Erlangen), Schulenburg (Zooit), Dr. Stresemann (Wilmshausen); die Konventionen von Wehrhagen, v. Graefe, v. Michaelis und Dr. Willberg sowie die Antimilitaristen Vagstad, Mumm und Dr. Werner. In Mitgliederzahl hat es der Alldeutsche Verband wohl auf gegen 40 000 gebracht. Eine genaue Verbreitung verifiziert er nicht, aber dieses ist die höchste Schätzung. Sie geht von der Annahme aus, daß er während des Krieges seine Mitgliederzahl ungeheuer verdoppelt hat, was allerdings bezeichnend für die geistige Verwirrung wäre, die der Krieg in manchen Köpfen anrichtet. Unter den leitenden Personen des Alldeutschen Verbandes findet man in der Hauptsache Lehrer, meist akademisch gebildete, Juristen, Ärzte, Pastoren, Redakteure und Publizisten, darunter Angehörige der besitzenden Klassen, aus deren Reihen höchstens ganz vereinzelte Handwerker und Handlungsgehilfen herantreten. Einen Arbeiter findet man unter den mehreren hundert Vertrauenspersonen der Alldeutschen überhaupt nicht.

Die Methode des Alldeutschen Verbandes besteht hauptsächlich darin, einen Ton der Annäherung anzuschlagen, der auf den Ununterdrückten unwiderstehlich wirkt. Es soll immer der Eindruck erweckt werden, als hätten die Alldeutschen die politische Weisheit auf allen Gebieten in Erbschaft und als hätten sie allein zu bestimmen, was deutsche und vaterländische Politik und Gesinnung ist. Mit dieser Annäherung erweckt der Alldeutsche Verband im Ausland die Vorstellung, als verträte er das ganze deutsche Volk, und richtet gerade dadurch seinen ungeheuren Schaden an.

In der letzten Zeit hat der Alldeutsche Verband die Norddeutsche Verlagsgesellschaft mit einem Kapital von 3 1/2 Millionen gegründet, das in kurzer Zeit auf 7 Millionen erhöht werden soll. Damit hat er sich ein Tagesorgan, die „Deutsche Zeitung“, zugeeignet und will sich weiter zum Herrn über einen großen Teil der Provinzialpresse machen. Dieser Vorstoß des Alldeutschen Verbandes muß die Sozialdemokratie und ihre Presse auf dem Boden finden. Dabei geben wir freilich die Hoffnung noch nicht auf, daß nach dem Kriege, wenn das deutsche Volk sich erst den Schaden besichtigt, auch unter den Alldeutschen selbst eine solche Enttarnung eintreten wird, daß die Propaganda des Chauvinismus, der Kriegslust und der Gewalt gänzlich aus dem deutschen Leben verschwindet. Das wäre für das deutsche Volk ein ungeheurer Gewinn.

Verforgung mit Spätkartoffeln.

Der Bundesrat hat in seiner Sitzung vom 28. Juni dem Entwurf einer Verordnung über die Kartoffelverforgung für das Wirtschaftsjahr 1917/1918 zugestimmt. Die Verordnung gibt lediglich den Rahmen innerhalb dessen demnachst das Kriegsernährungsamt, die Reichskartoffelstelle und die Landesbehörden die Verforgung mit Kartoffeln für die Zeit vom 16. August 1917 bis zum 15. September 1918 zu regeln haben werden. Bei den Bestimmungen um den Sachverhalt aller Berufsgruppen ist, von ganz wenigen Ausnahmen abgesehen, durchweg erklärt worden, daß man bei dem Zwangsvertrieb eine möglichst hohe Verforgung für die Winterhalbjahre erreichen will, da der freie Handel im Sommer die Verforgung unter den gegenwärtigen Verhältnissen für eine ausreichende Verforgung aller Schichten der Bevölkerung mit Kartoffeln keine Gewähr bieten könne. Alle Verfügungen, die die Zwangsverforgung auf dem einen oder andern Wege vermeiden wollen, sind mit den Auslegungen und andern Sachverhältnissen eingehend erörtert worden, haben aber zu keinem brauchbaren Ergebnis geführt.

Die Kontrolle wird im Wege der Ausführungsverordnung in der Richtung geordnet werden, daß häufig bei den Empfangsverhältnissen und bei den Ueberlieferungsverhältnissen festgestellt wird, ob bei der Verforgung die in dem vorgeschriebenen Rahmen bestehende und die Ausübungsfähigkeit erhaltende Verforgung die zur Verforgung aufgegebenen Mengen von den Landwirten, den Gemeinden und den Kommunalverbänden rechtzeitig und in ausreichendem Umfange geliefert werden. Die Kontrolle beim Landwirt wird nach der Bundesratsverordnung durch Aufnahme der Sachverständigen der Wirtschaftsprüfung, die für die Abrechnung und die Aufzeichnung über die Beschaffung und die Verforgung im Landwirtlichen Bereich zuständig sind, durch die Wirtschaftsprüfung der Gemeinden und Landwirten gegenüber steht die Bundesratsverordnung eine Verpflichtung vor. Auf zur Entgegung geschriebenen, so wird der Entpreispreis um 60 Mark für die Tonne festgesetzt.

Die Wirtschaftsprüfung im Sommer kann erst im August erfolgen, wenn die Kartoffelverforgung feststehen und die Aufschübe für die kommende Beschaffungsperiode sich eingemagert überlegen lassen. Aufrecht erhalten bleibt bis auf weiteres die jetzige Bestimmung, wonach das Verbot von Kartoffeln verboten ist. Inwiefern dieses strenge Verbot in der Zukunft aufgehoben werden kann, wird die Wirtschaftsprüfung und die Wirtschaftsprüfung im Sommer feststellen. Inwiefern dieses strenge Verbot in der Zukunft aufgehoben werden kann, wird die Wirtschaftsprüfung und die Wirtschaftsprüfung im Sommer feststellen.

Notizen.

33 442 Tonnen versenkt. Neubringen sind von unsern Unterseebooten versenkt worden: 1. In den nördlichen Ostseegebieten 26 400 Tonnentoregister-tonnen. Unter dem versenkten Schiffen befanden sich unter andern ein bewaffneter englischer Dampfer von etwa 5000 Tonnentoregister-tonnen, anscheinend von der „K. A. Klein“, sowie ein großer unbekannter, durch Kerkerer geleiteter Dampfer. Ein anderer versenkter Dampfer hatte Lebensmittel nach England geladen. 2. Im Mittelmeer 27 042 Tonnentoregister-tonnen. Unter den versenkten Schiffen befanden sich der bewaffnete italienische Dampfer „Montebello“, sowie befanntgeworden, beinahe die versenkten Ladungen aus Kohle, Lebensmitteln und Holz.

In den Verhandlungen in Stockholm. Auf das Schreiben, das die deutsche Delegation an den russischen Arbeiter- und Soldatenrat geschickt hat, erhielt der am Donnerstag nach in Stockholm wohnende Delegationsvertreter Genelle Hermann Müller eine Antwort des Generalsekretäres und des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten, geschickt am 23. Juni nach Stockholm. Darin wird die Zustimmung der deutschen Sozialdemokratie zu der vom Arbeiter- und Soldatenrat eingebrachten Konferenz; mit großer Genugtuung begrüßt und hinsichtlich der Zulassungsbedingungen auf den bereits veranstalteten Antrag des Arbeiters- und Soldatenrats an die internationalen Parteien aller Länder aufmerksam gemacht. Nach in dieser Hinsicht wird in Stockholm die Delegation des russischen Arbeiter- und Soldatenrats bestimmt erwartet. Zwei ihrer Mitglieder sollen dort bleiben, die andern reisen nach London und Paris weiter, um dort mit den sozialistischen Parteien über die Teilnahme an der allgemeinen Konferenz in Stockholm zu beraten. Bekanntlich wird jetzt in Genua und Rom an der sozialistischen Konferenz der Parteien teil. In Stockholm treffen weiter ein der deutsche Unabhängige Peter Sohn, ehemals Minister (Rudolf). Der Stodholmer Korrespondent des „Landsboten“ schreibt: Vandalen sind in Stockholm eingetroffen. Er hat sofort Handlungen mit dem niederländischen-italienischen Komitee gemacht, die sich auf die Konferenz in Genua beziehen auf der allgemeinen Konferenz eine internationale Aktion für die Annahme beizugehen, die wegen politischer Delikte verurteilt worden sind, ansetzen.

Die Wahlen zur russischen Konstituante. Aus Petersburg meldet Duvois: Die vorläufige Regierung veröffentlicht einen Erlaß, der die Einberufung der konstituierenden Versammlung auf den 18. Oktober 1917 und die Wahlen für die konstituierende Versammlung auf den 30. September 1917 festsetzt.

Griechenland mit der Entente.

Ueber den Abbruch der Beziehungen Griechenlands zu den Mittelmächten bringt Kolffe Buren folgende Meldungen:

König Konstantin hat zugunsten seines Sohnes Alexander abgedankt. Das ist eine letzte Formidabel. Konstantin war erkrankt. Er hatte mitgeteilt, daß er sich „nahe Landes“ herausgerettet. Nun hat die Entente sich seine formale Abdankung herausgeredet. Wie der Pariser „Times“ aus Athen meldet, hat die griechische Regierung ihren Gesandten in der Schweiz zur Weitergabe an die Gesandtschaften in Berlin, Wien, Sofia und Konstantinopel Befehle übermittelt, durch die der Abbruch der Beziehungen zwischen Griechenland und der Türkei mitgeteilt wird.

Anmache wird auch aus Athen direkt gemeldet, daß der baltische griechische Gesandte der Wiener Regierung eine Mitteilung der jenseitigen griechischen Regierung überreicht habe, nach der die griechische Regierung sich „genügt“ fühlte, die diplomatischen Beziehungen zu Österreich-Ungarn abzubrechen. Den Wunsch der griechischen Interessen in allen Biederbüchern hat Kollan übernommen.

Erfolge gegen die Franzosen

W. T. S. Großes Hauptquartier, 20. Juni 1917. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Die Kampfpläne der Artillerie hielt sich bei regenerativer Witterung in wenigen Grenzen. Sie verdrängte sich zu hartem Feuer aus an wichtigen Stellen. Nachmittags drang eine englische Kompanie, begleitet von vierzig französischen Fliegerern, südlich von Arras ein in unsere Gräben. Sie wurde im Gegenstoß sofort wieder geworfen. Nachts sind mehrfach feindliche Grenzüberwachungsstellungen erbeutet. Einige Fortsätze an der Meer- und nordwärts von St. Quentin brachen mehrere Bataillone und Franzosen ein. (Gefangenene ein.)

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Gestern früh wurde von französischen Truppen nach vorläufiger Feuerberührung eine gewaltige Erkundungsfahrt durchgeführt. Die Erkundungstruppen drangen in 12 000 Metern Entfernung bis zu den hinteren französischen Stützpunkten und sprengten dort im Gegenstoß eine Munitionskammer. Mit einer größeren Zahl von Gefangenen kehrten sie unbefehlet vom Feinde in ihre Gräben zurück.

Während erweiterten westlichen Regiments den Erfolg vom Fortschritt von Gerny. In überaus breiten Stufen nahmen sie mehrere feindliche Grabstellungen südlich des Ortes La Selve. Die Gefangenenzahl hat sich bedeutend erhöht. (Gefangenene ein.) Die wurden im Nachtsatz zurückgeschoben.

Nach dem Westfall der Maas wurde der Gewinn des 28. Juni vergrößert. Am 28. Juni der Höhe 304 wurde ein weiteres Regiment aus 500 Meter der französischen Stellung und bemächtigte sich aus Brandenburgern und Berlinern bestehende Sturmabteilungen feindlicher Gräben in dem von Besatzung im Graben befindlichen Gerny. Am 28. und 29. Juni sind hier 825 Gefangenene zurückgeführt worden. Der Feind leistete hierdurch Widerstand. Seine blutigen Verluste sind erheblich. Er vergrößerte sie noch durch fruchtlose Gegenangriffe am Südabhang des Waldes von Avois und gegen den Südabhang der Höhe 304.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Nichts Wesentliches.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Auf den wachsenden Druck der übrigen Ententemächte hin beginnt die russische Offensivtätigkeit in Galizien den Grund nachdrücklicher zu werden. Ein starkes Scherbenfeuer der Russen liegt jetzt gegen unsere Stellungen von der Höhe Wemberg-Brady bis zu den Höhen südlich von Braganz. Bei Wemberg greifen nach russische Kräfte an, die in unserm Verteidigungsgraben verhaftet sind.

Nach dem Erfolg und nordwärts von Luzk nahm die russische Offensivtätigkeit erheblich zu. In der Front des Generalobersten Erzherzog Joseph und bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Radetzki ist die Lage unverändert.

Heeresgruppe Generaloberst von Radetzki.

Nichts Neues.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Russische Offensivtätigkeit in Galizien.

W. T. S. Großes Hauptquartier, 1. Juli. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Bei Regen und Dunst blieben die gegenseitigen Fronten in fast allen Abschnitten des Feindes gering. Einige Gefangenengefächte verließen für unsere Kräfte erfolglos.

Bei der Heeresgruppe Deutscher Kronprinz

verdrängte die Franzosen vergrößert, die von unsen Truppen am Chemin des Dames und am westlichen Massener entlasteten Gefangenengefächte zurückgewonnen.

Seitdem von Gerny griff der Feind nach kurzer Feuerberührung dreimal die auf die Südflanke südlich des Ortes La Selve eroberten Gräben an. Alle Angriffe wurden fünfmal abgewiesen. Die Verwundung bei dem Gegner und die Abkennung seiner Munitionsmittel ausdehnen, führten typische Gefangenengefächte zurückgewonnen.

Seitdem von Gerny griff der Feind nach kurzer Feuerberührung dreimal die auf die Südflanke südlich des Ortes La Selve eroberten Gräben an. Alle Angriffe wurden fünfmal abgewiesen. Die Verwundung bei dem Gegner und die Abkennung seiner Munitionsmittel ausdehnen, führten typische Gefangenengefächte zurückgewonnen.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Dem Träumen der führenden Ententemächte hat sich die russische Offensivtätigkeit nicht entziehen können und einen Teil des Feindes zum Angriff gezwungen.

Die russische Offensivtätigkeit hat sich in Galizien zu einem Ausbruch an dem westlichen Massener entlasteten Gefangenengefächte zurückgewonnen. Die russische Offensivtätigkeit hat sich in Galizien zu einem Ausbruch an dem westlichen Massener entlasteten Gefangenengefächte zurückgewonnen.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Auf dem rechten Ufer des Borsar schlugen bulgarische Serpulen bei Most Mah den Angriff eines englischen Bataillons ab.

Schwurgericht Halle.

In Tode verurteilt.

Einem fast ungläubigen Tode verurteilt hat das Schwurgericht die beiden Täter an dem furchtbaren Mord an dem 17-jährigen Arbeiter Jähns, welcher am 1. März 1917 in der Berliner Straße in Halle von dem Angeklagten Jähns, 24 Jahre alt, und dem Angeklagten Jähns, 24 Jahre alt, ermordet wurde.

Die Mordtat war von dem Angeklagten Jähns, 24 Jahre alt, und dem Angeklagten Jähns, 24 Jahre alt, begangen worden. Die Angeklagten Jähns, 24 Jahre alt, und der Angeklagte Jähns, 24 Jahre alt, wurden zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurteilt.

Der Angeklagte Jähns, 24 Jahre alt, wurde zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurteilt. Der Angeklagte Jähns, 24 Jahre alt, wurde zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurteilt.

Die Angeklagten Jähns, 24 Jahre alt, und der Angeklagte Jähns, 24 Jahre alt, wurden zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurteilt.

Schuldfrage im Sinne der Anklage. Bei der hier an der Handlung nach dem Tode der Angeklagten Jähns, 24 Jahre alt, und dem Angeklagten Jähns, 24 Jahre alt, wurde festgestellt.

Der Angeklagte Jähns, 24 Jahre alt, wurde zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurteilt.

Das Schwurgericht verurteilt die beiden Angeklagten Jähns, 24 Jahre alt, und dem Angeklagten Jähns, 24 Jahre alt, zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe.

Kleine Chronik.

Zehn Marz oder eine Gans.

Die Angeklagten Jähns, 24 Jahre alt, und der Angeklagte Jähns, 24 Jahre alt, wurden zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurteilt.

Ämterliche Bekanntmachungen.

Ausschreibung.

Die Herstellung von Buchen Riemenfabriken in der Gärtnerei...

Die Herstellung von Buchen Riemenfabriken in der Gärtnerei...

Die Herstellung von Buchen Riemenfabriken in der Gärtnerei...

Die Herstellung von Buchen Riemenfabriken in der Gärtnerei...

Verbrauchsmenge an Schlachtfleisch 400 Gramm.

Die Verbrauchsmenge an Schlachtfleisch, die in der Woche vom 2. bis 8. Juli d. J. den Haushalten auf Grund der Reichsfleischkarte entnommen werden darf...

Die Verbrauchsmenge an Schlachtfleisch, die in der Woche vom 2. bis 8. Juli d. J. den Haushalten auf Grund der Reichsfleischkarte entnommen werden darf...

Die Verbrauchsmenge an Schlachtfleisch, die in der Woche vom 2. bis 8. Juli d. J. den Haushalten auf Grund der Reichsfleischkarte entnommen werden darf...

Die Verbrauchsmenge an Schlachtfleisch, die in der Woche vom 2. bis 8. Juli d. J. den Haushalten auf Grund der Reichsfleischkarte entnommen werden darf...

Ausgabe der Zusatzfleischkarten.

Die Ausgabe der Zusatzfleischkarten für die Zeit vom 9. Juli bis 15. August d. J. erfolgt am Montag bis Donnerstag nächster Woche...

Die Ausgabe der Zusatzfleischkarten für die Zeit vom 9. Juli bis 15. August d. J. erfolgt am Montag bis Donnerstag nächster Woche...

Die Ausgabe der Zusatzfleischkarten für die Zeit vom 9. Juli bis 15. August d. J. erfolgt am Montag bis Donnerstag nächster Woche...

Die Ausgabe der Zusatzfleischkarten für die Zeit vom 9. Juli bis 15. August d. J. erfolgt am Montag bis Donnerstag nächster Woche...

Verordnung über die Besorgung der Bundesratswahl.

Die Besorgung der Bundesratswahl...

Die Besorgung der Bundesratswahl...

Die Besorgung der Bundesratswahl...

Die Besorgung der Bundesratswahl...

Die Besorgung der Bundesratswahl...

Die Besorgung der Bundesratswahl...

Die Besorgung der Bundesratswahl...

Die Besorgung der Bundesratswahl...

Die Besorgung der Bundesratswahl...

Die Besorgung der Bundesratswahl...

Die Besorgung der Bundesratswahl...

Die Besorgung der Bundesratswahl...

Ämterliche Bekanntmachungen.

Die Herstellung von Buchen Riemenfabriken in der Gärtnerei...

Die Herstellung von Buchen Riemenfabriken in der Gärtnerei...

Die Herstellung von Buchen Riemenfabriken in der Gärtnerei...

Die Herstellung von Buchen Riemenfabriken in der Gärtnerei...

Die Herstellung von Buchen Riemenfabriken in der Gärtnerei...

Die Herstellung von Buchen Riemenfabriken in der Gärtnerei...

Die Herstellung von Buchen Riemenfabriken in der Gärtnerei...

Die Herstellung von Buchen Riemenfabriken in der Gärtnerei...

Die Herstellung von Buchen Riemenfabriken in der Gärtnerei...

Die Herstellung von Buchen Riemenfabriken in der Gärtnerei...

Die Herstellung von Buchen Riemenfabriken in der Gärtnerei...

Die Herstellung von Buchen Riemenfabriken in der Gärtnerei...

Verordnung über die Besorgung der Bundesratswahl.

Die Besorgung der Bundesratswahl...

Die Besorgung der Bundesratswahl...

Die Besorgung der Bundesratswahl...

Die Besorgung der Bundesratswahl...

Die Besorgung der Bundesratswahl...

Die Besorgung der Bundesratswahl...

Die Besorgung der Bundesratswahl...

Die Besorgung der Bundesratswahl...

Die Besorgung der Bundesratswahl...

Die Besorgung der Bundesratswahl...

Die Besorgung der Bundesratswahl...

Die Besorgung der Bundesratswahl...

Möbel

totale vollständige
 Wohnraumleistungen
 Pianos, Klänge
 keine feste zu höchsten Preisen

Friedrich Pelleke
 Geilstraße 25 - Tel. 5700

Sohlenmacher

alle Schuhmacher und Leder-
 und Zylindermacher, Gummi-
 schuhe, Zylinder, Leder-
 schuhe

Schuhcreme
 Reinigungscreme und Fett
 für Leder, braun und weiß
 Schale - jege preiswert

Einsiegepöhlen
 jeder Art im Kaufhaus

H. Eikon, Leipziger
 Straße 87.

Wollene Kleider- und Kostüme
 Mäntelstoffe - Anzugstoffe - Samt - Manchester
 haben Sie noch in großer Auswahl

im Rathaus H. Eikon, Leipziger Straße 87.

Bahnsperre ab 1. Juli.

Regelmäßiger Eildampfer-Verkehr:

Halle—Hamburg u. Zwischenstationen

wie Magdeburg, Wittenberge, Lübeck usw.
 Abfahrt von **Halle** jeden **Sonabend.**

Halle—Berlin und Zwischenstationen

wie Brandenburg, Spandau usw. Abfahrt von **Halle** jeden **Mittwoch.**
 Fahrtdauer **Halle—Hamburg** wie **Halle—Berlin** ca. **4-5 Tage.**
 Güterannahme **täglich,** Anlieferung am Abgangstage bis **spätestens 5 Uhr nachmittags.**

Auskunft über Frachten usw. erteilen

Reederei der Saale-Schiffer

Aktien-Gesellschaft - Telefon 5725

Speditions-Verein

Mitteldeutsche Hafen- und Lagerhaus-Aktien-Gesellschaft - Telefon 5700.

